

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund)

Verlag und Redaktion: Leipzig, Windmühlenstraße 14/16.
Anzeigen- und Umtauschungsannahme für Leipzig:
Reudnitz, Stötteritzer Straße 6.

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Abohonorarpreis monatlich 1.50 M.
Anzeigenpreis: die 6 gehaltene Nonpareille-Zelle 70 Pf.
Kleine Anzeigen Ueberschriftenzelle 30 Pf., jede weitere Zelle 15 Pf.

Das Theater von Versailles.

Siegesfeier.

In München rast der Ordnungsschrecken. Pandauer, Egliosser, Sontheimer und wie viele noch von den aufgehenden Soldaten erschlagen — „Fluchtversuch“, „Widerstand“ und „Vollstreckung“ natürlich —, 5000 Menschen verhaftet, und die Bourgeoisie feiert eine förmliche „Siegesfeier“.

Dukurbe von politischen Morden an den Revolutionären waren erfolgt, als plötzlich die Nachricht von der Ermordung der Sozialisten auslieferte. Die Zeit, deren Umstände nicht gefärbt sind durch die Morde an den Ordinarien, fällt auf das Gewissen derer, die mit den politischen Morden begonnen, die mit dem Ruf und den Taten der Rache gegen Münchner marschierten, fällt auf das Gewissen jener Elemente der Münchener Bourgeoisie, die sich mit dem eindringenden Gegner verschworen und zugleich mit den Waffen heimtückisch-verrätherisch erhoben. Sie fällt auf das Gewissen derer, die in Berlin, im Ruhrgebiet, in Mitteldeutschland die Proletarierleichen häufsten und die Mörder deckten.

„Siegesfeier!“

Wieviel solcher Siege wird es noch bedürfen, damit das Regiment der Ebert-Scheiblerzüge mit zerkrümpter Stroh zu Abgrund liegt?

Hinter der Räterepublik München stand das Münchener Proletariat mit einer ungeheuren Begeisterung. Keiner der Schläger wagte zu reden von einer Herrschaft der „Männerheit“. Es ist die proletarische Demokratie, die zu Boden gestampft worden ist vom Aufgebot der zentralrevolutionären Soldatenbünden Bayerns, Württembergs, Preußens. Die zentralistische militärische Macht der Bourgeoisie hat noch einmal einen der Ursätze proletarischer Demokratie niedergeschlagen, die sich stückweise aus dem Chaos formieren.

Warum ein Appell an das Gewissen dieser stampfenden Schergen, umgibt ein Wort an die Einsicht dieser blauen und verzweifelten Krems.

Wer ein Wort an diejenigen antreibt unter diesen Männern, die noch nicht gänzlich das Denken verlernt haben.

Die Münchener Räteregierung hat die Bourgeoisie entmachtet, aber sie hat kein „Schreckensregim“ ent“ geführt. Sie hat keine politischen Morde begangen; erst die von der Regierung Hoffmann verübten politischen Morde und der Vertrag der Münchener Bourgeoisie gab an die Erziehung von Geiseln, die von keinem Organ der Räteregierung beföhnen war, Vertriebenheit.

Unter denen, die noch leben können, steht nicht, daß die jetzige Regierung trotz, nein wegen ihrer „Siege“ mit jedem Tag dem Abgrund näher tritt. Daß die proletarischen Massen mit Widerstand mit, führenden Söhnen sich von ihr wenden? Daß das Proletariat aller Länder sie verflucht? Daß sie in Versailles nicht vor sich und nichts hinter sich hat als ihre eigene Erbärmlichkeit?

Und nun: nach solchen „Siegesfeiern“, nach solchen Entmächtigungen des Landes; mit welchem Gefühl kann sie sich überzeugen, daß die Proletarier der Bourgeoisie und ihren Schlägern gegenüberstehen werden, wenn sie für die Macht aus den Händen entzogen haben werden? In, wenn dieser unvermeidliche Augenblick eintritt?

Die kommunistische Partei hat mitten in ihrem Schmerz um ihre ermordeten Führer Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg die Proletarier dringend gewarnt vor terroristischen Mitteln. Sie hat die Arbeiter davor gewarnt im März, als der Rosse über 1000 Proletarierleichen häufte. Sie warnt heute davor mitten im Rosenmontag-Durchgang in München, schmerzerfüllt angesichts so vielen schönen vergessenen revolutionären Blutes.

Über sie sagt den herrschenden Klassen: Wenn das Proletariat seine Siegesfeier so halten wird, wie ihr sie hält, wenn die angefeuerte Leidenschaft alle Schranken durchbrechen wird, wenn es auch fesseln wird, daß ihr kein Glied mehr röhren kommt: Ihr habt's gewollt! Euer die Schuld!

Den Unabhängigen aber, die noch nach Komplottmässen mit den Helden von München ausschauen, den ewigen Händlern und Unterhändlern sei gesagt: Wer über diesen blutigen Rubikon schreitet ins Lager der Schiedsmänner, der ist gefangen vom revolutionären Proletariat, für immer.

Der Hunger quält — Truppen kommen.

Stralsund, 5. Mai. (W. L. B.) Gestern vormittag kam es hier zu Unruhen, die viele Verluste in unbedeutenden Geschäften von Fleischhändlern im hafen hatten. Die Menge zog vom hafen nach der Innenstadt, wo mehrere Geschäfte beschädigt wurden. Gegen mittag klang die Rude wieder hergestellt werden. Von Greifswald sind Truppen nach Stralsund zur Aufrechterhaltung der Rude abgesandzt.

Stralsund, 5. Mai. Das Warenhaus Zoo beziffert den Schaden, den es bei den geistigen Unruhen erlitten hat, auf mehrere Millionen Mark. Am Sonntag kam es zu neuen Plünderungen. Die Menschenmenge zertrümmerte den Eingang des Warenhauses Lieg mit Handgranaten und raubte es aus, dabei schwere Schüsse abgegeben wurden. Hierbei wurden zwei Personen aus der Menge verwundet und eine getötet. Ferner wurden drei Soldaten, die dem Kreiswacht-Sauktion angejohren, verwundet. Die Schießereien dauerten bis 4 Uhr morgens. Am heutigen Vormittag sammelte sich abermals eine große Menge in den Hauptstraßen an und nahm eine drohende Haltung gegen das Warenhaus Wertheim an. Die Unruhen dauern fort.

Frankfurt ohne Zeitung.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Das tägliche Personal sämtlicher Häuser Druckereien ist wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Die Zeitungen erscheinen daher bis auf weiteres nicht.

Deutsche als Arbeitskinder in Frankreich.

II. Versailles, 5. Mai. Die hier weilenden Gewerkschaftler haben Vorschläge ausgearbeitet, die sich damit befassen, wie die deutschen Arbeiter, die im Austausch für die Kriegsbeschaffungen nach Belgien und Frankreich gekommen, den Wiederaufbau fortsetzen sollen. Die deutschen Gewerkschaftler wollen den Wiederaufbau nur in volter Übereinstimmung mit den französischen Gewerkschaften lösen.

Verhaftung ungarischer Kommunisten.

III. Wien, 5. Mai. Der „Reiter“ meldet: Im Wiener Grandhotel wurde eine ganze Gruppe ungarischer Kommunisten verhaftet. Felix Kuhn habe nur mehr seine Parteiorganisation unterstellt. Die Rumänen melden, daß sie Scicolov wieder genommen haben und 20 Kilometer im Umkreise von Budapest stehen.

Wahlen in Wien.

Wien, 5. Mai. Nach den bis 12 Uhr nachts vorliegenden Ergebnissen erhielten von den zu besetzenden 165 Mandaten für den Wiener Gemeinderat die Sozialdemokraten 92 und die Christlich-Sozialen 60 Mandate; der Rest entfiel auf die Südtiroler-Nationalen und Deutschnationalen.

Die Wahl zum Landtag bei in Wien, wo 68 Mandate zu besetzen waren, ein ähnliches Stärkenergebnis der Parteien ergeben. In den vier Landtagswahlkreisen des alten Landes wurden gewählt: 26 Christlich-Social, 20 Christdemokraten und 6 Deutschnationale. Die Wahlen sind in Wien und außerhalb dieser Lande zufrieden erlaufen.

Die Revolution in Indien.

Neben Ursachen und Gang der revolutionären Bewegungen in Indien fehlen authentische Nachrichten. Die Angaben aus englischer Quelle sind natürlich alle geschrift. Indessen — bei aller Schönfärberei und dem Bestreben zu einem „Komplott“ zu stampfen, was eine elementare revolutionäre Bewegung ist, oder wenigstens der Beginn einer solchen Bewegung — erlauben doch die englischen Berichte bestimme Schlüsse auf den sozialen Hintergrund und die Tragweite der Bewegung.

Aus diesem Grunde sei hier der Bericht wiedergegeben, der der Times von ihrem Bombay-Korrespondenten unter dem Titel ausging:

In dem Bericht heißt es:

„Wir haben die gefährlichsten 10 Tage hinter uns, die Indien seit einem halben Jahrhundert erlebt hat. Wir haben weitere gefährliche Tage vor uns, denn obwohl die Lage in Bombay sich bessert und Herr Gandhi (einer der Führer der Nationalisten) die passive — Resistenzbewegung öffentlich aufgegeben hat, während Leute von Unsehen sich zur Unterstützung der Regierung sammeln, so ist doch die Lage in Nordindien beunruhigend.“

Wir wollen einen Augenblick halt machen, um diese weitverbreitete gewaltsame Rundgebung zu untersuchen. Wie kam es, daß der passive Widerstand gegen das Rowlatt-Gesetz (ein Ausnahmegesetz, das der Regierung dictatorische Vollmacht gibt) — das wahrscheinlich im größeren Teil Indiens, und insbesondere nicht auf Bombay zur Anwendung gelommen wäre, und das nominell befreit war auf den Verlauf verbreiter Literatur von zweifelhafter Geschäftlichkeit, daß im Verhältnis begriffen war — daß er plötzlich aufflammte in Aufzehr, Empörung und Mord in Delhi, Ahmedabad, Birampam, Amitpur und andern Teilen des Punjab, als Herrn Gandhi das Betreten von Delhi untersagt wurde?

Bombay stand am 11. April den ganzen Tag am Rand eines blutigen Aufzahrs, der nur abgewendet wurde durch die fluge Statistiken des Gouverneurs, Sir George Lloyd, und die große Zurückhaltung der Polizei und des Militärs gegenüber schweren Herausforderungen.

Die Bewegung scheint zweifach gewesen zu sein. Teilweise war sie der Ausdruck der herrscherlichen Ewigung. Indien ist nicht weniger als andere Teile der Welt betroffen von der sozialen und geistigen Umwidlung des Krieges, durch Erwartungen die an die Zerstörung des britischen Materialismus gebunden wurden und durch das Streben nach größerer Teilnahme am britischen Reich.

Die auflösende Wirkung dieser Ideen wird verstärkt durch die bestehenden Lebensbedingungen. Die Lebensmittelpreise sind außergewöhnlich hoch, die Vorrate sind knapp, während die Bestrebungen, die Preise zu kontrollieren, gehemmt werden durch Profitmacherei und Schleichhandel, die ungünstigerweise in diesem Lande treten.

Da Indien von Nahrungsmitteln entblößt ist, um die Bedürfnisse des Krieges zu befriedigen, so meint das Volk, die englische Regierung sei lauwarm, um Vorrate von außerhalb heranzuschaffen und nimmt besonders daran Misskredit, daß der Konsulat für Schiffahrt hohe Frachten auf Welt und Reis aus Birma aufzeppt. Zu diesem bestigen Verden kommt die vorliegende Seuchen und die Cholera-Epidemie. — So viel zur sozialen und militärischen Lage.

Dann läuft die Tätigkeit der Indo-Britischen Propaganda erste Zweifel ob das Parlament Indien ehlich behandelt wird, wenn der Reformplan beraten wird — (die Verfassungsreform). Das Rowlatt-Gesetz platzt in diese überzogene Atmosphäre hinein.

Das Gesetz wurde höchstens erfaßt durch die Radikalen, bis unter dem gewöhnlichen Volk der allgemein verhaftet war, das es der Polizei, die gefangen verhaftet war, volle diktatorische Macht gebe. Unter den geholpften Leuten, von denen wenige den Bericht oder das Gesetz studierten, würde es öfter gesagt als Zeichen der Unterwerfung Indiens, nach kapitalistischen